



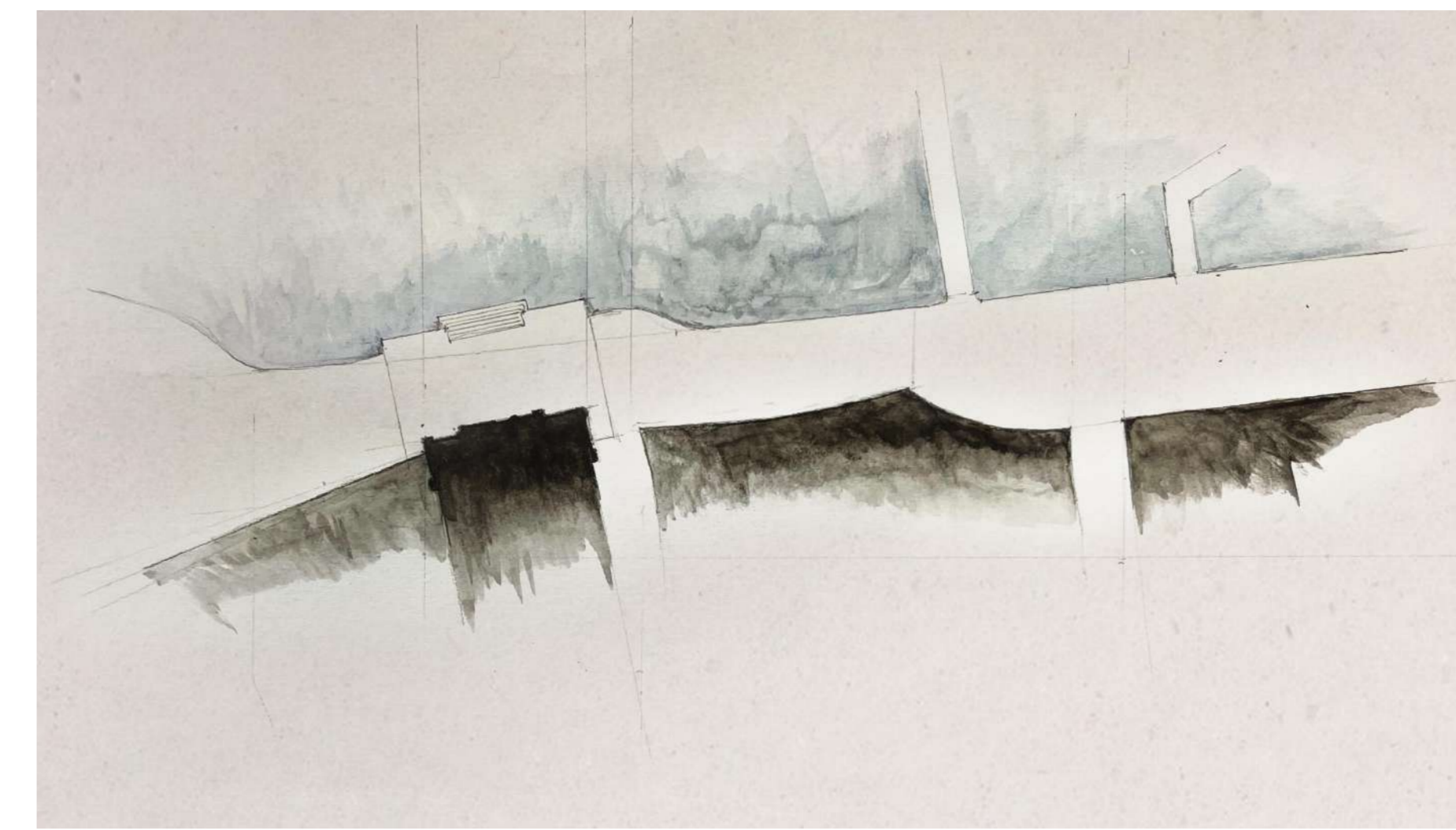
Nordfassade



Westfassade



Ostfassade



Wasserfront

Die Wasserfront ist das prägende Element im Luzerner Stadtbild. Unser Gebäude nimmt die Häuserfluchten der Bahnhofstrasse auf und schwingt sich zur Gebäudemitte nach vorne - eine Art Willkommensgeste zum Quai, zur Rathaus- und zur Kapellbrücke. Dann knickt die Fassade zurück und läuft zur Jesuitenkirche hin flach aus. So entsteht ein Gegenstück zu den Kollegiumsbauten, die von der Westseite an die Jesuitenkirche anschliessen. Die beidseitige Fassung unterstreicht die herausragende Stellung der Doppelturmfront im Stadtbild.

Luciana

Bevor sich das Wasser aus dem Vierwaldstättersee in die Reuss ergiesst, sammelt es sich in einem grossen Becken. Luciana - Ansammlung von Hechten - wurde das fischreiche Gewässer genannt. Diese Bezeichnung findet sich noch heute im Namen der Stadt Luzern, welche im Laufe der Jahrhunderte hier gebaut wurde. Mittelalterliche Häuser und Festungsbauten, die barocke Jesuitenkirche, Fragmente der Grandhotels aus dem 19. Jahrhundert und das KKL gruppieren sich um das Wasserbecken. Sie formen einen Stadtkörper, dessen ausdrucksstarke Gestalt und Schönheit Gegenstand unzähliger Postkarten und Kalenderbilder geworden ist. Für diese ehrwürdige Gemeinschaft gilt es ein neues Mitglied zu finden und zu entwerfen - das neue Luzerner Theater.

Ein offenes Theater

Als vielfältiger Begegnungsort soll das neue Luzerner Theater der Öffentlichkeit, dem Publikum und den Kunstschaffenden passende und inspirierende Räume zur Verfügung stellen. Dazu haben wir die Nutzungen in drei Ebenen angeordnet.

Die unterste Ebene ist als eine direkte Erweiterung des öffentlichen Raums ausgebildet. Zugänglich von allen Seiten lädt ein fließender Raum zum Betreten und Erkunden ein. Die Nutzungen - Ankunftsfoyer, Theaterkasse und Restaurant - richten sich an eine breite Öffentlichkeit. Das Studio bietet ein Potential für Strassentheater.

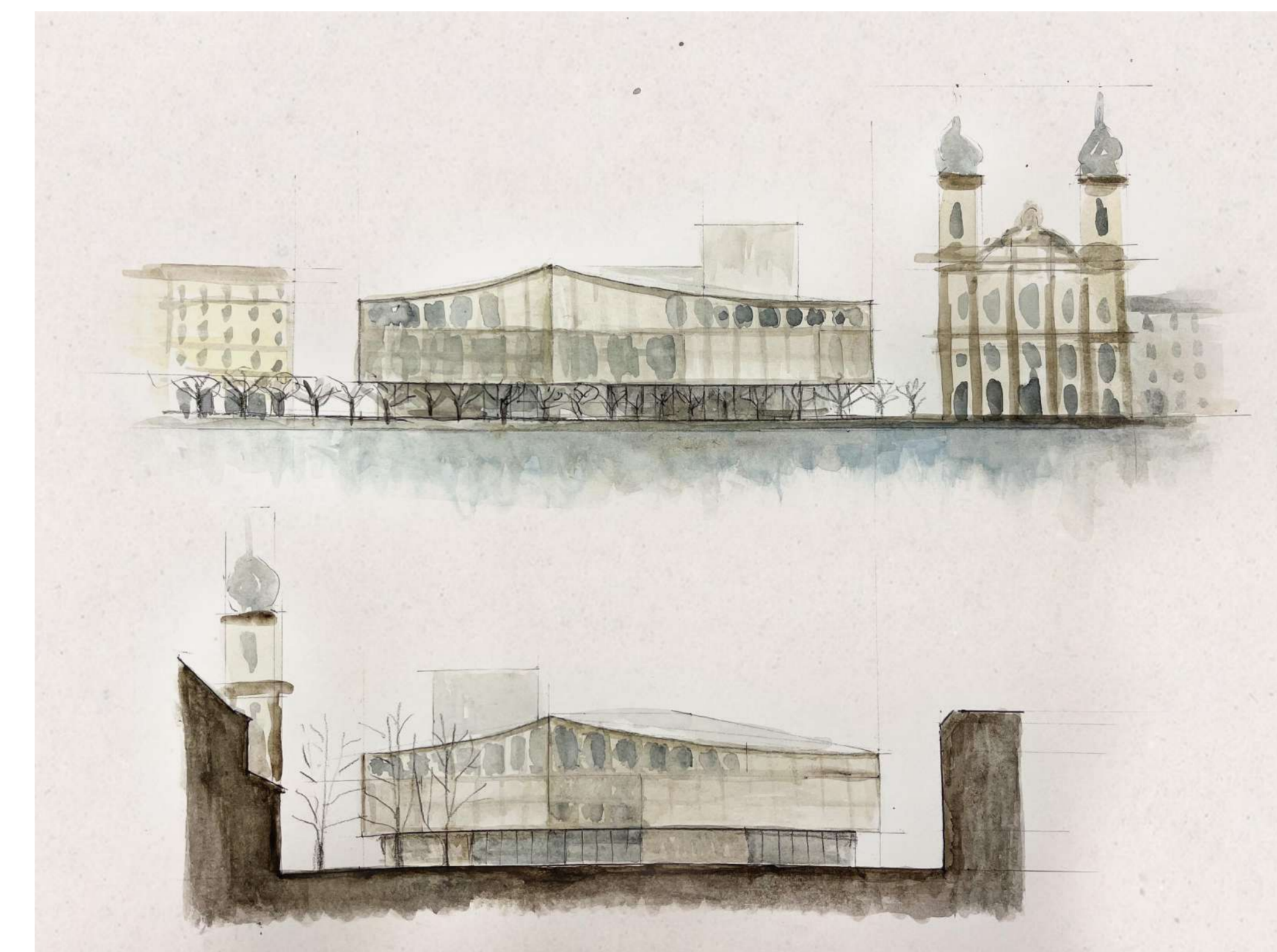
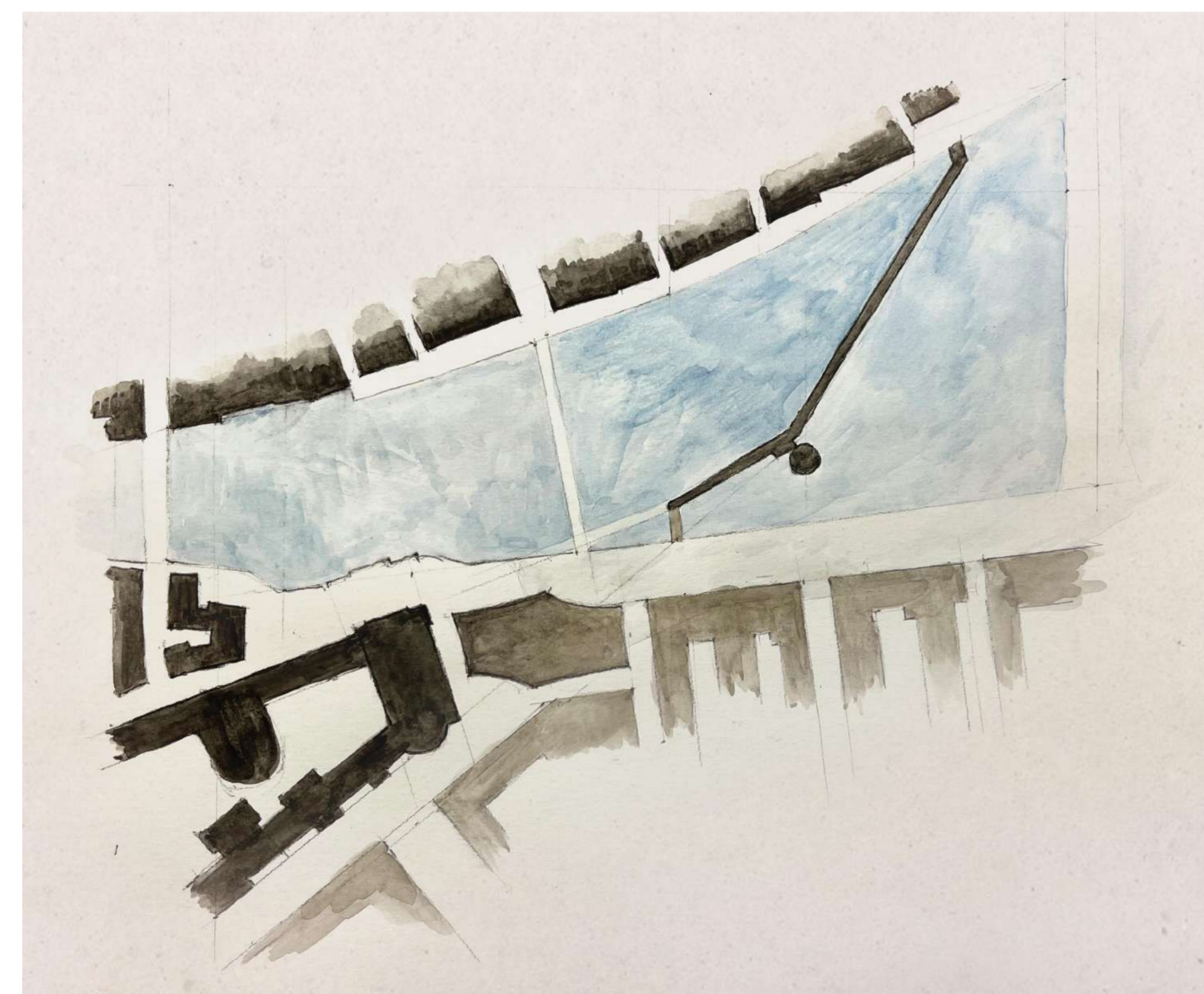
Die mittlere Ebene ist der Oper, dem Schauspiel und dem Tanz gewidmet. Ein grosszügiges Pausenfoyer öffnet sich als eine Art Stadtbalkon zur Bahnhofstrasse und zum Wasserbecken.

Die obersten Ebene gehört den Künstlern und dem Personal. Wie ein Kranz legen sich die Räume um den Hauptsaal und bilden das Theaterschaffen nach Aussen ab.



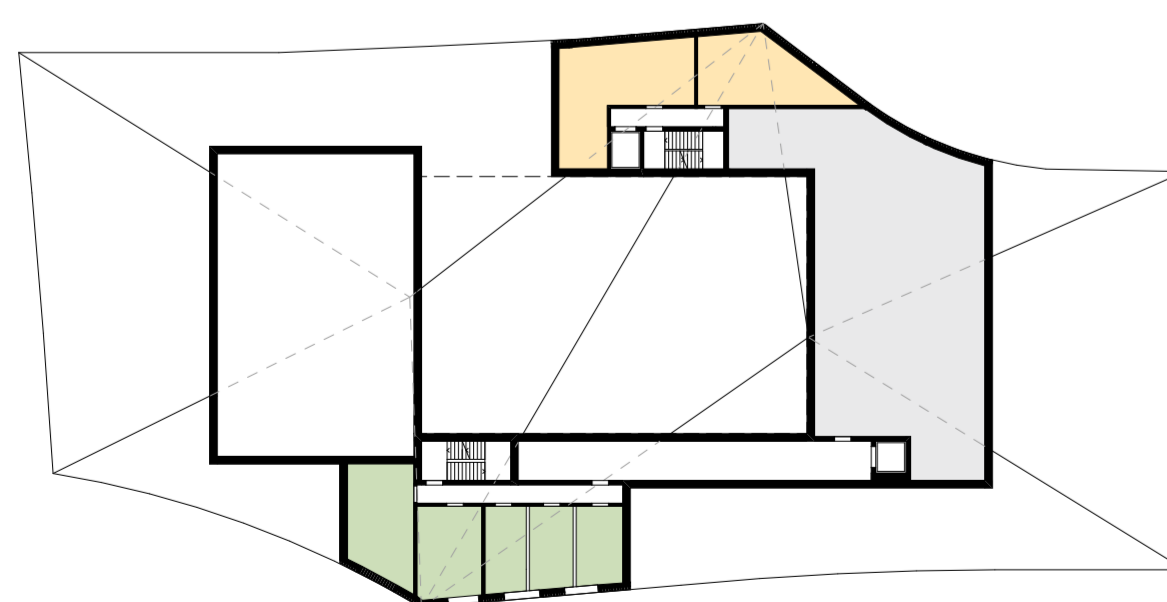
Passtück

Der Theaterplatz befindet sich am Standort der einstigen Befestigungsanlagen am Rand der Altstadt. Die städtebauliche Schnittstelle zeigt sich an feinen Veränderungen: Die gerade Uferlinie der Bahnhofstrasse schwingt sich in einem leichten Bogen um die Jesuitenkirche, das breite Boulevard trifft auf die schräge Achse des Hirschengrabens und verästelt sich in verwinkelten Gassen. Die durchgehende Traufe der Blockrandbebauung löst sich auf in der Dachlandschaft der Altstadt. Unser Theater haben wir als Passtück in diese Schnittstelle eingesetzt. Durch feine Abwinkelungen nimmt das Passtück die Verschiebungen des Stadtkörpers in sich auf. Die Vorstellung, dass diese Verschiebungen als formende Kräfte die Gestalt unseres Gebäudes in Schwung versetzen können, hat uns beim Entwurf geleitet und inspiriert. Die so entstandene Gebäudeform soll gerade durch ihre Eigenständigkeit zwischen den vielschichtigen Ausrichtungen vermitteln und einen sensiblen Übergang zu den ausdrucksstarken Nachbarbauten schaffen. Elegant, unaufdringlich aber ohne falsche Scheu, soll das Neue Luzerner Theater seinen Platz am Wasserbecken einnehmen.

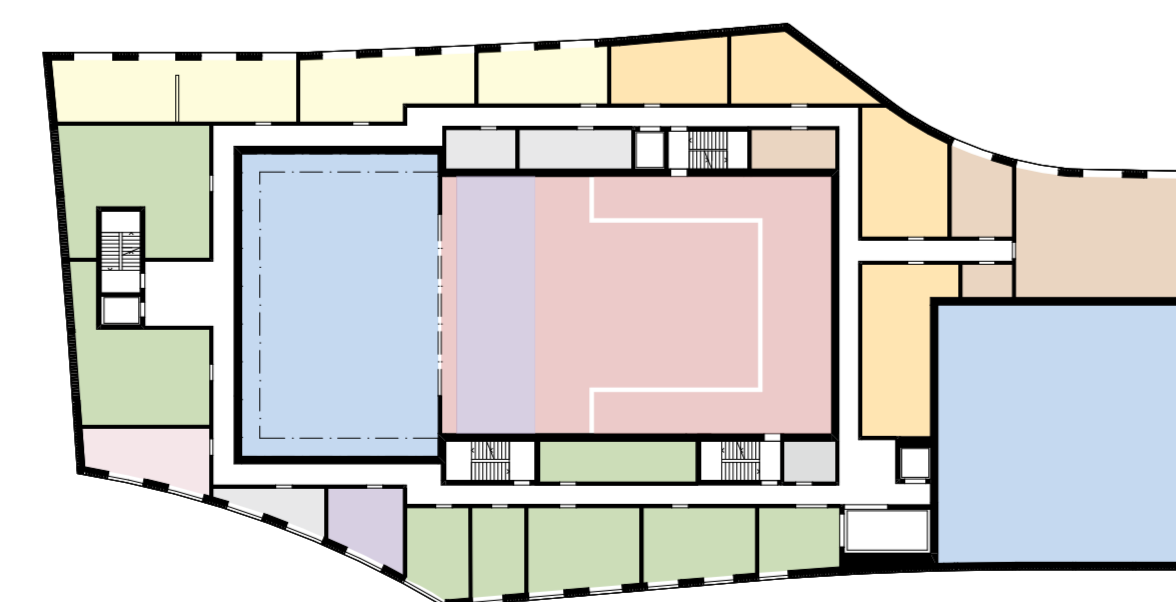


Fassaden, Materialien, Farben

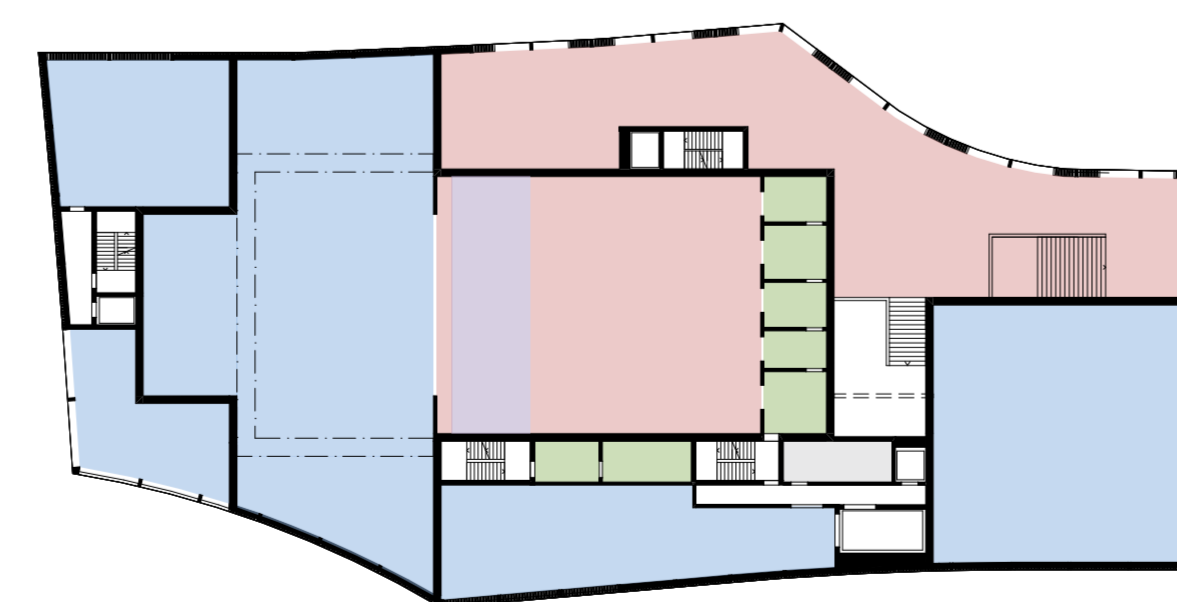
Die Fassaden bestehen aus netzartigen, geschwungenen Stabwerken. In die Felder zwischen den Stäben sind Fenster eingesetzt oder Ausfachungen eingebracht. Der Grundrhythmus des Stabwerks gliedert die Fassaden und schafft eine Bezugsgrösse zur Jesuitenkirche und dem Ostflügel des Seidenhofs, deren Fassaden mit ihren Simsen und Pilastern ebenfalls ein feldartiges Ordnungsprinzip aufweisen. Wir stellen uns eine harte, aber filigrane Fassadenkonstruktion aus mineralischen Materialien vor - Beton, Naturstein oder gebrannten Ziegeln. Ihre hellen, braungrauen und beigen Farbtöne sollen sich neben diejenigen ihrer berühmten Nachbarn im grünblauen Wasser von Luciana spiegeln und brechen.



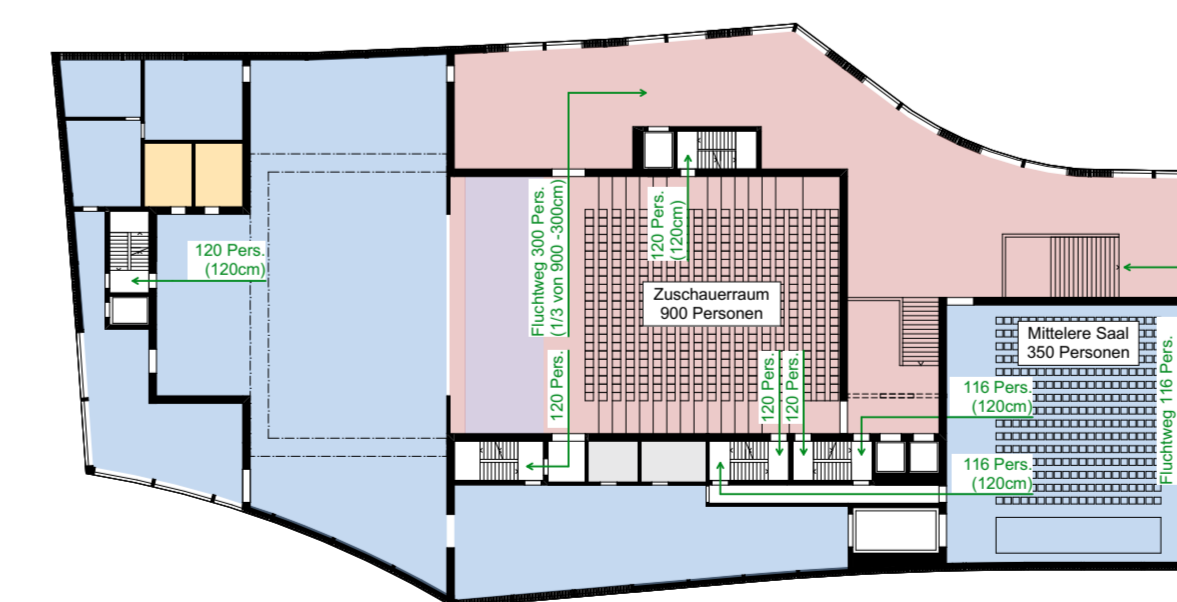
- 4 Obergeschoss**
- 5. Künstlergarderoben: 87 m²
 - 8. Fachbereich Veranstaltungsbetrieb: 107 m²
 - 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 264 m²



- 3 Obergeschoss**
- 1. Publikumsräume: 143 m²
 - 4. Studier- und Probenräume: 141 m²
 - 5. Künstlergarderoben: 155 m²
 - 6. Gastronomie: 27 m²
 - 7. Personalräume: 128 m²
 - 8. Fachbereich Veranstaltungsbetrieb: 305 m²
 - 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 46 m²

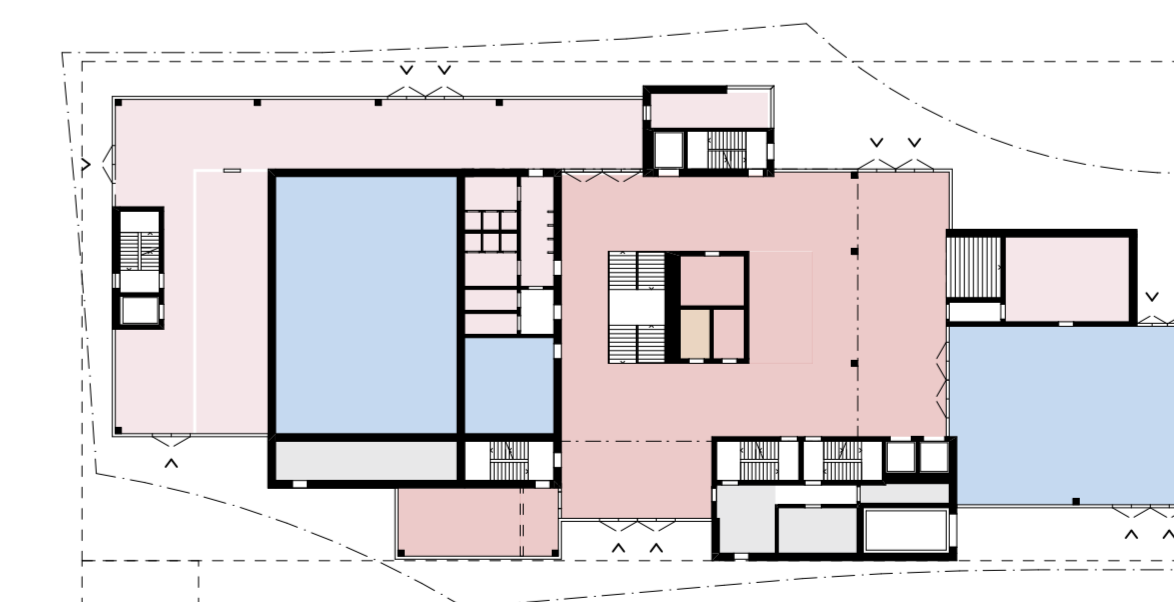


- 2 Obergeschoss**
- 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume: 113 m²
 - 6. Fachbereich Veranstaltungsbetrieb: 95 m²
 - 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 9 m²



- 1 Obergeschoss**
- 1. Publikumsräume: 823 m²
 - 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume: 1085 m²
 - 3. Orchesterräume: 88 m²
 - 5. Künstlergarderoben: 26 m²
 - 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 21 m²

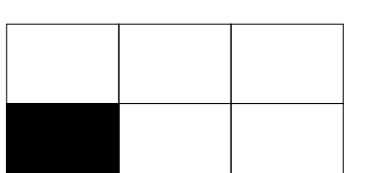
Fluchweg Konzept →

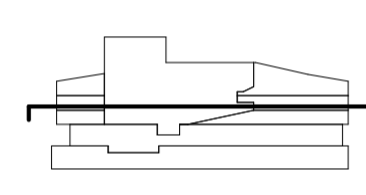
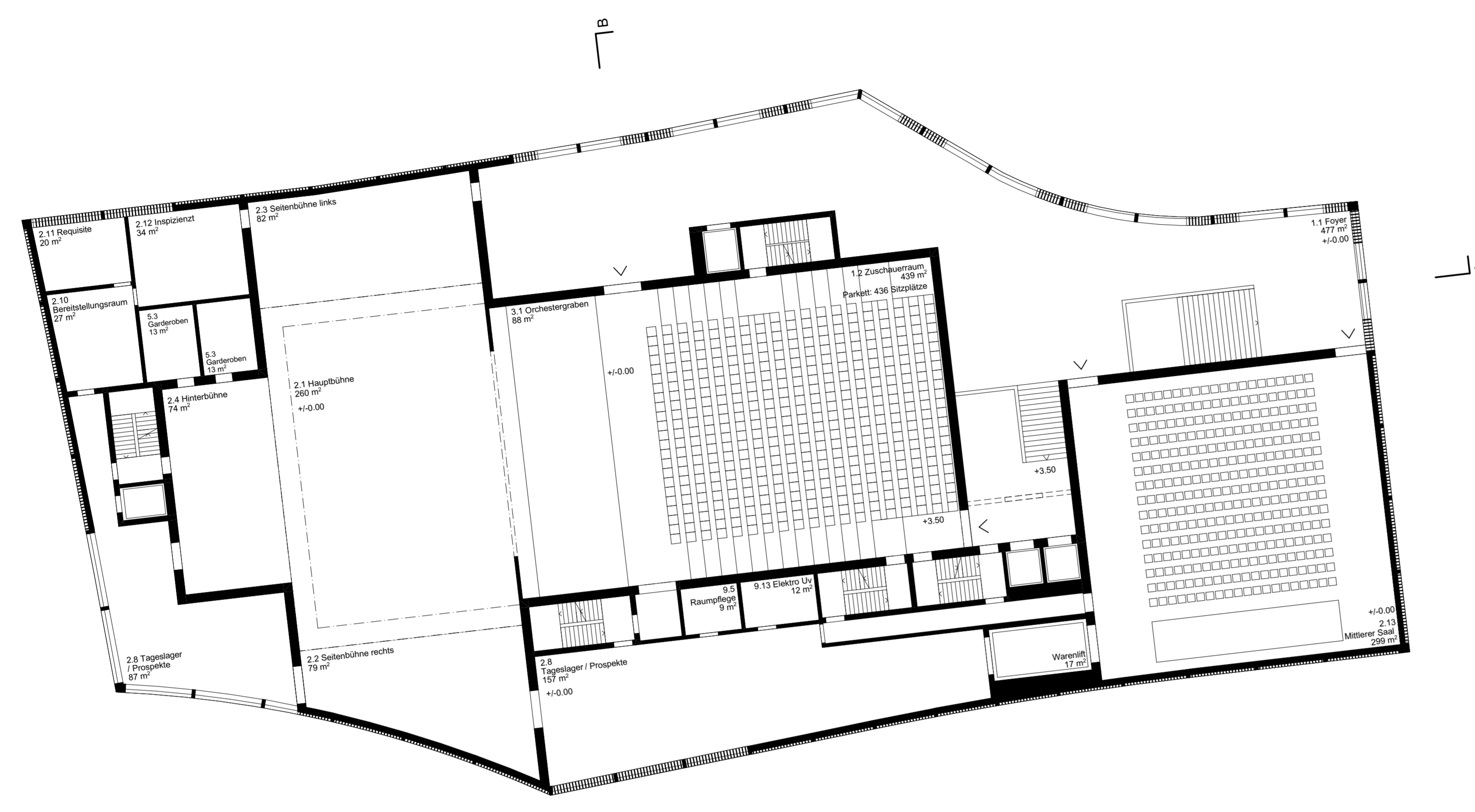


- Erdgeschoss**
- 1. Publikumsräume: 497 m²
 - 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume: 439 m²
 - 6. Gastronomie: 425 m²
 - 7. Personalräume: 7 m²
 - 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 72 m²

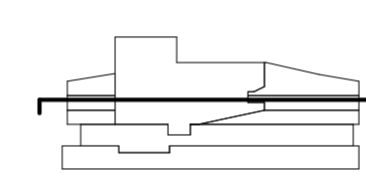
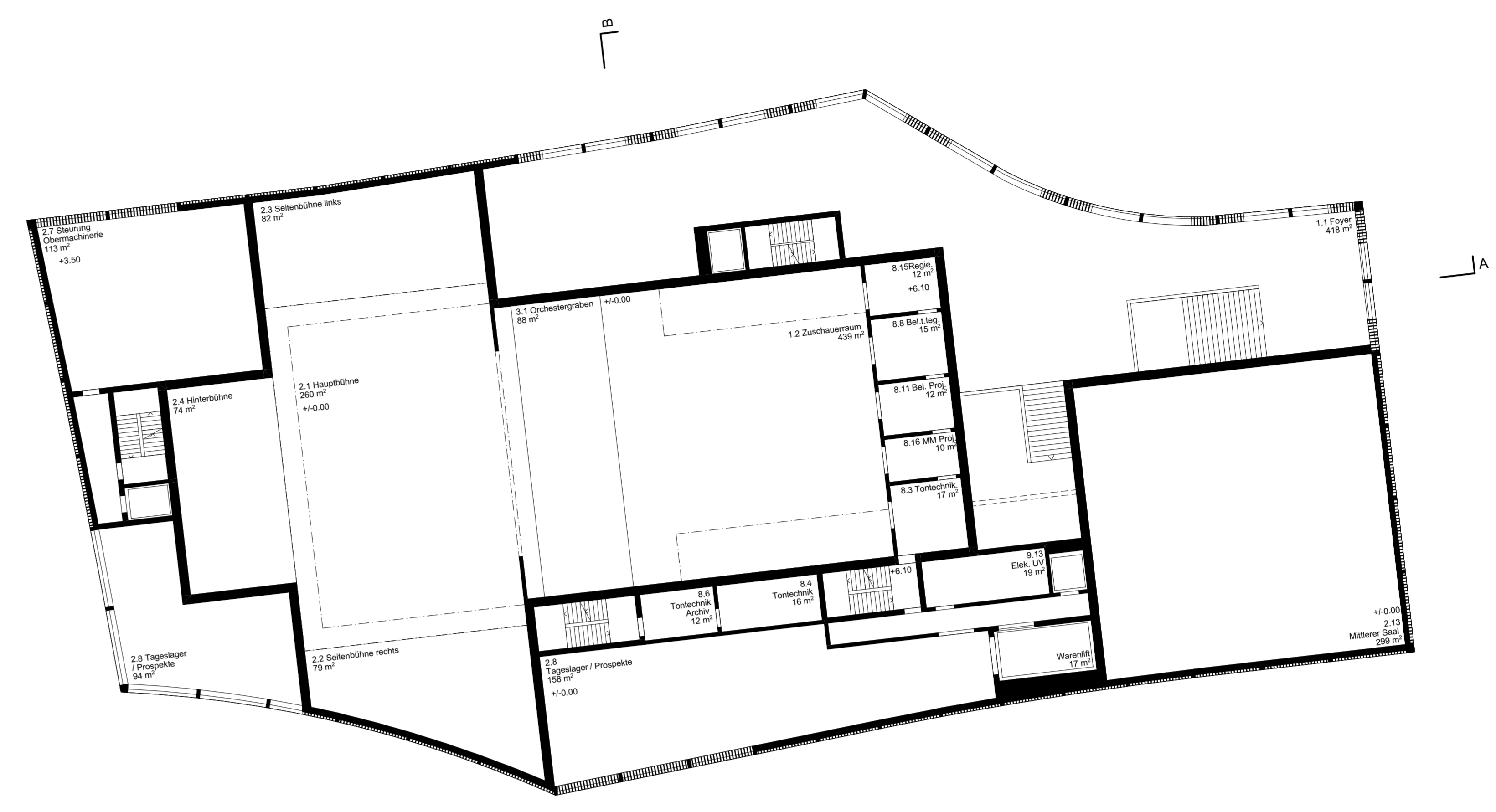


- Untergeschoss**
- 1. Publikumsräume: 188 m²
 - 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume: 88 m²
 - 3. Orchesterräume: 194 m²
 - 6. Gastronomie: 100 m²
 - 7. Personalräume: 104 m²
 - 8. Fachbereich Veranstaltungsbetrieb: 308 m²
 - 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 785 m²

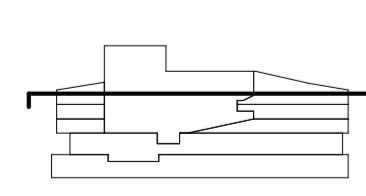
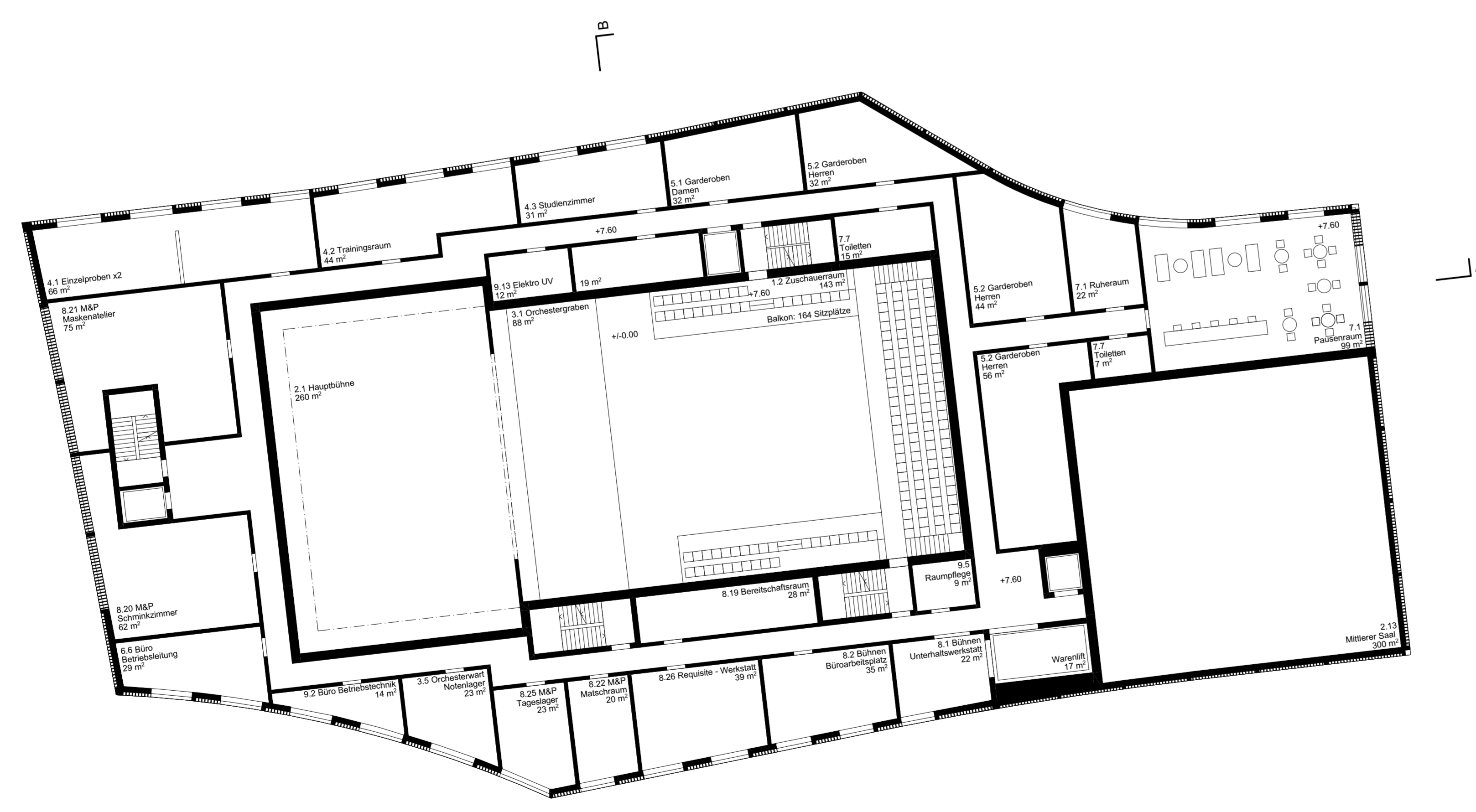




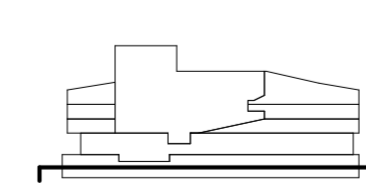
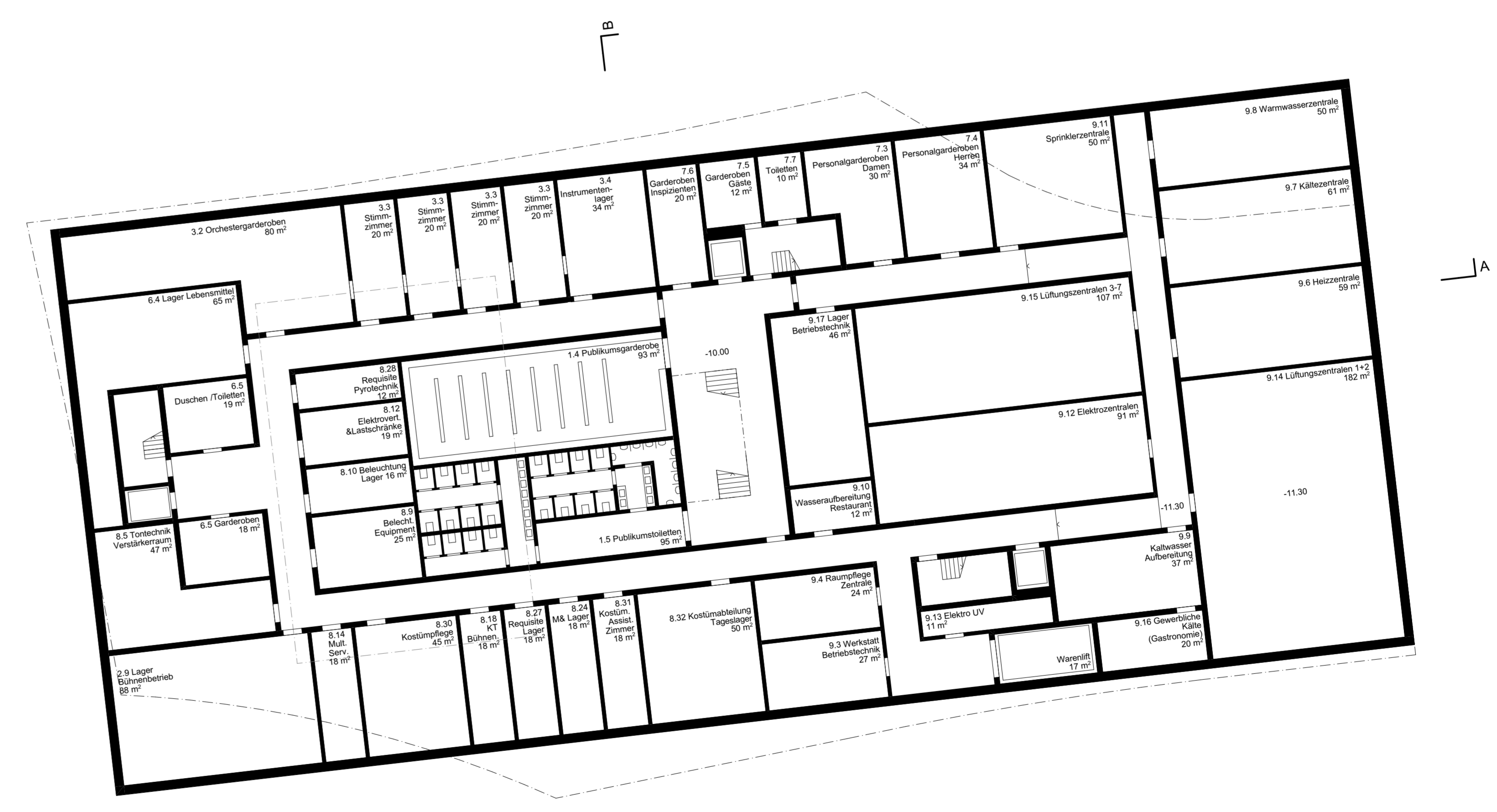
1. Obergeschoss



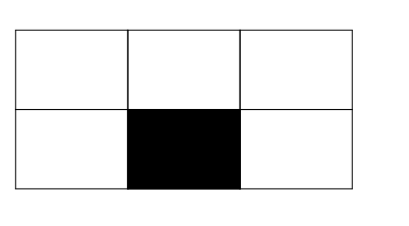
2. Obergeschoss



3. Obergeschoss

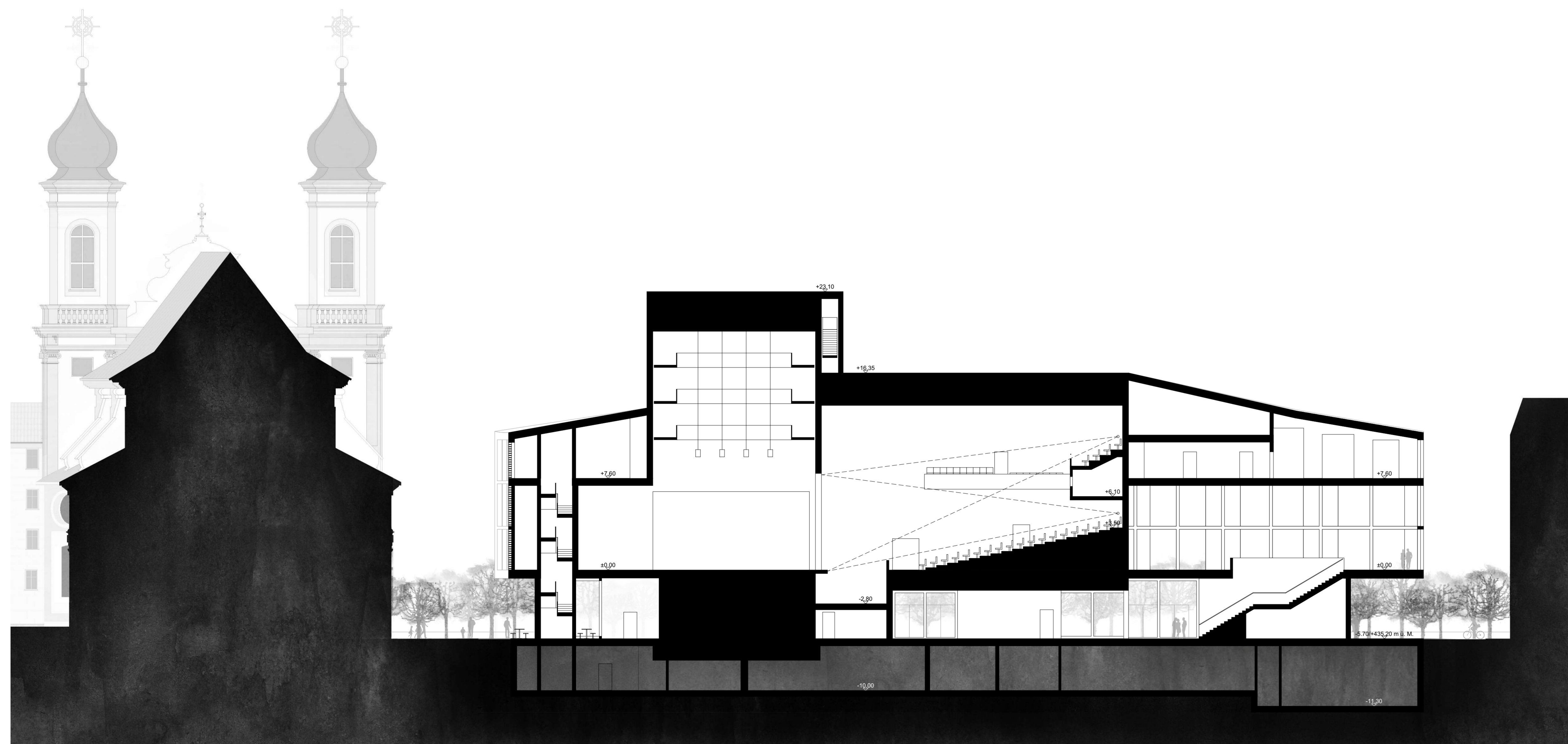


-1. Untergeschoss

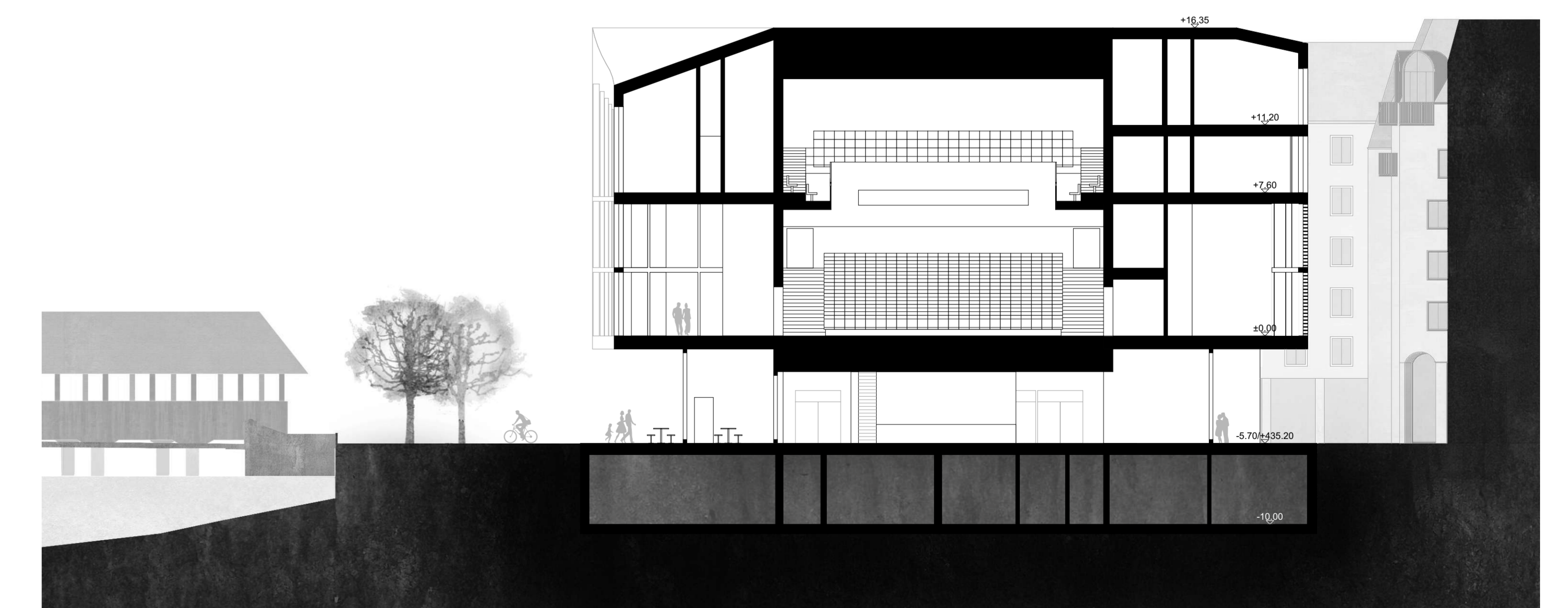




Südfassade



Längsschnitt A-A



Querschnitt B-B